

Inzwischen hatte das Bisthum die Stellung und Gliederung erhalten, die ihm im Wesentlichen fortan verbleiben sollte. Ursprünglich dem Erzbischof von Besançon untergeordnet, wurde es dem Stuhl von Mainz unterstellt, als derselbe unter Bonifatius zum Metropolitanstuhl für Deutschland erhoben wurde. Die bischöfliche Würde bekleidete damals Sidonius. In die Zeit seines Nachfolgers Johannes II. (760—781) fällt die Errichtung der Landcapitel. In die nämliche Zeit verlegt Neugart auch die Eintheilung der Diocese in Archidiaconate, indem er vermuthet, diese Einrichtung, welche Bischof Heddo in Straßburg getroffen habe, werde in den benachbarten Bisthümern gleichzeitig durchgeführt worden sein. Die Annahme entbehrt aber des Grundes. Die Urkunden, nach welchen die Theilung des Bisthums Straßburg in Archidiaconate auf Bischof Heddo zurückgeht, sind unächt. Die Gliederung trat im Allgemeinen erst im Laufe des 9. Jahrhunderts ein. Für Konstanz erfahren wir die Namen der Archidiaconate sowie die Namen der Decanate, in die sie zerfielen, nebst den Namen der Pfarreien und anderen Kirchenstellen, welche letztere in sich begriffen, durch den im Freiburger Diöcesan-Archiv (I, Freiburg 1865) veröffentlichten Liber decimationis vom Jahre 1275. Für das 14. Jahrhundert geben Aufschlüsse der Liber Quartarum et Bannalium vom Jahre 1324 und der Liber taxationis ecclesiarum et beneficiorum vom Jahre 1353 (ebd. IV u. V, 1869/70). Den Stand am Ende des 16. Jahrhunderts gibt, nach den Aufzeichnungen Raßlers, des Archidiacons vom Illergau, Neugart. Die Zahl und die Namen der Archidiaconate sind in den Beschreibungen dieselben. Nur die Namen und die Zahl der Decanate oder Capitel sind bisweilen verschieden, und jene Differenz rührt daher, daß der Decan eben nicht immer zugleich Pfarrer der Stadt oder des Dorfes war, von dem das Decanat den Namen hatte; diese hat darin ihren Grund, daß später einige neue Capitel errichtet wurden. Die Archidiaconate sind im 17. und 18. Jahrhundert allmählig verschwunden. Gegen Ende des 16. Jahrhunderts aber bestanden sie noch, wie aus der Beschreibung Raßlers erhellt, und als eine viele Jahrhunderte andauernde Einrichtung der Diocese verdienen sie hier sammt den Decanaten um so eher angeführt zu werden, weil sie für Konstanz nach dem gedachten Document bereits im 13. Jahrhundert uns in bestimmter Gestalt entgegenreten. Die Darstellung gibt im Anschluß an den Liber decimationis vor Allem den Stand vom Jahre 1275. Es werden aber auch die später eingetretenen Veränderungen kurz berücksichtigt, von denen wir einerseits durch Neugart, andererseits, so weit es sich nur um eine neue Bezeichnung der Decanate handelt, auch durch die Handschrift des Liber decimationis erfahren, in welcher die in Klammern stehenden weiteren Namen der Capitel durch spätere Hände fast alle beigesetzt sind. Die Eintheilung war hiernach fol-

gende: I. Archidiaconat Vor dem Schwarzwald (ante nemus i. e. ante silvam nigram) mit den Decanaten: 1. Ramsen (Stein), 2. Rietschünge (Engen), 3. Laiz (Neßkirch), 4. Kilcham (Nöhlingen, Wurmlingen), 5. Pforen (Röfingen, Billingen), 6. Kürnbach oder Sulz (Rotweil), 7. Schömberg (Ebingen), 8. Empfingen (Hatzeloch), 9. Treispach (Dornstetten, Horb), 10. Thailfingen (Herrenberg), 11. Osterdingen (Somaringen, Hedingen, Mössingen), 12. Sülchen (Nottenburg, Tübingen), 13. Schönaich (Lagersheim, Böblingen), 14. Grumbach (Münster, Schmidham und Höhenberg, Cannstatt). Neugart hat noch weiter die Capitel Stodach und Reichenau gebildet aus den umliegenden Pfarreien, welche in Liber decimationis entfernten Decanaten, wie Blaubeuren und Waldsee, angehören. II. Archidiaconat Alb oder Neutlingen mit den Decanaten: 1. Owen (Kirchheim, Neubauern), 2. Hünningen (Faurndau, Göppingen), 3. Urach (Neutlingen), 4. Eßlingen, 5. Ringingen (Somertingen, Trochtelfingen), 6. Ebingen, 7. Hayingen (Wunderfingen, Granheim), 8. Gomadingen (Münzingen), 9. Blaubeuren, 10. Süßen (Amstetten, Geislingen), 11. Binswangen (Beringen, Niedlingen), 12. Diengen = Hohentengen (Mengen), 13. Schönaich (Saulgau). Neugart hat 14 Capitel, indem bei ihm Urach und Neutlingen je besondere Decanate bilden. III. Archidiaconat Allgäu mit den Decanaten: 1. Gebrazhofen (Sigmarszell, Faurndau), 2. Auf der Haide (Lutra, Zenn), 3. Hünningen (Urnau oder Kappel, Theuringen), 4. Ravensberg, 5. Neutkirch. Neugart führt weiter die Decanate Bregenz, Stiefenhofen und Weiter an, letztere mit dem Bemerkten, es sei vor wenigen Jahren von Stiefenhofen abgetrennt worden. IV. Archidiaconat Illergau, Decanate: 1. Dießenhofen, 2. Schwendi (Laupheim), 3. Sulmetingen oder Niederkirch (Biberach), 4. Waldsee oder Thaur, 5. Thudewang (Stodach). Letzteres fehlt bei Neugart oder erscheint vielmehr als Capitel im Archidiaconat Vor dem Schwarzwald. V. Archidiaconat Burgund, Decanate: 1. Roth (Wynau), 2. Pöppelstüh (fehlt bei Neugart), 3. Langnau (Münzingen), 4. Wengen (Marberg, Bären). VI. Archidiaconat Klettgau, Decanate: 1. Schwanningen (Stühlingen), 2. Leugen (Neutkirch), 3. Wile (Waldsee). VII. Archidiaconat Breisgau, Decanate: 1. Wiltshausen (Freiburg), 2. Gloter (Freiburg), 3. Emdingen, 4. Felsweiler (Breisach), 5. Feuerbach (Neuenburg). VIII. Archidiaconat Thurgau, Decanate: 1. Hohen (St. Gallen), 2. Leutmerken (Wetz), 3. Dählharten (Winterthur), 4. Wisendingen (Frauenthal), 5. Dießenhofen (Stedborn). IX. Archidiaconat Zürichgau, Decanate: 1. Kopperswyl (Zürich), 2. Imnau (Wegsdien), 3. Gloten (Argenzburg). X. Archidiaconat Aargau, Decanate: 1. Ebnat, 2. Cham (Bremgarten), 3. Aesche (Pfeffingen, Guntersdorf), 4. Bohlenschwyl (Mellingen). Der Liber Quartarum hat hier Decanatus Wilmshausen, 5. Raitnau (Aarau), 6. Altshofen (Pfeffingen).